

Der Bodenhimmel der Oesterholzer Mark um die Spitze der Externstein-Pyramide

Referat gehalten am **40. Jahrestag des Arbeitskreises Walther Machalett**, 27. Mai 2006 in Horn/Externsteine.

von **Andis Kaulins**^{1,2}

EINFÜHRUNG

In dem Buch **Stars Stones and Scholars**,³ habe ich die These aufgestellt, dass die Externsteine in der Frühzeit von Menschenhand bearbeitet worden sind, um Sterne, Sonnenwenden und Tag-und-Nacht-Gleichen um etwa 3117 v.d.Ztr. [vor der Zeitrechnung, d.h. "vor Christus"] darzustellen und zu markieren. Diese These habe ich verfeinert und abgeändert vorgetragen in **Sternensteine: Darstellungen frühgeschichtlicher Astronomie am Beispiel der Externsteine**, Referat gehalten am **39. Jahrestag des Arbeitskreises Walther Machalett**, 6. Mai 2005 in Horn/Externsteine.

Die "Projizierung" des Sternenhimmels auf die Erdoberfläche und ihre Markierung auf irgendeine Weise (z.B. durch Steine, Megalithen bzw. Monolithen, Dolmen, Menhire, oder auch Hügelgräber) wird in der Fachsprache als "Bodenhimmel" bezeichnet. Die Menschen der Steinzeit haben die frei zugängliche und je nach Wetterbedingungen nachts immer konsultierbare und "oben" befindliche "Sternenkarte" als ihre irdische Orientierungshilfe benutzt. Wohl gemerkt, eine solche Himmels-Projektion ist keine bloße Theorie unsererseits, sondern wird durch Quellen im Altertum belegt.

HERMETISMUS: DIE HERMETISCHE TRADITION: WIE OBEN, SO UNTEN

In der "Hermetik"⁴ finden wir den Leitsatz der Gnostiker:⁵ "**Was unten ist, ist wie das, was oben ist, und was oben ist, ist wie das, was unten ist.**" Diese "Bodenhimmels-Lehre" wurde von Hermes Trismegistos (ein Weiser aus Alt-Ägypten), durch seine Hauptwerke, *Corpus Hermeticum*⁶ und *Tabula Smaragdina*,⁷ verbreitet (siehe insbesondere das Buch von Florian Ebeling).⁸

¹ **J.D.** (Doctor of Jurisprudence), Stanford University, USA; **Dozent und Lehrbeauftragter a.D.**, Rechtswissenschaft, FFA, Universität Trier.

² Der Autor bedankt sich sehr bei Dr.jur. Gert Meier (Rechts- und Staatswissenschaften, Geschichte und Neuer Sprachen, Göttingen; ehemaliger NATO-Stipendiat für Geisteswissenschaften, Stanford) für wichtige inhaltliche und redaktionelle Anregungen.

³ Andis Kaulins, **Stars Stones and Scholars: The Decipherment of the Megaliths as an Ancient Survey of the Earth by Astronomy**, Trafford Publishing, Kanada, USA und Irland, 2003 <<http://www.trafford.com/4dcgi/robots/03-1722.html>>.

⁴ *Hermetik*, **Wikipedia**, <<http://de.wikipedia.org/wiki/Hermetik>>.

⁵ Siehe, **The Gnosis Archive**, <<http://www.webcom.com/gnosis/library/hermet.htm>>.

⁶ *Corpus Hermeticum*, **Wikipedia**, <http://de.wikipedia.org/wiki/Corpus_Hermeticum>.

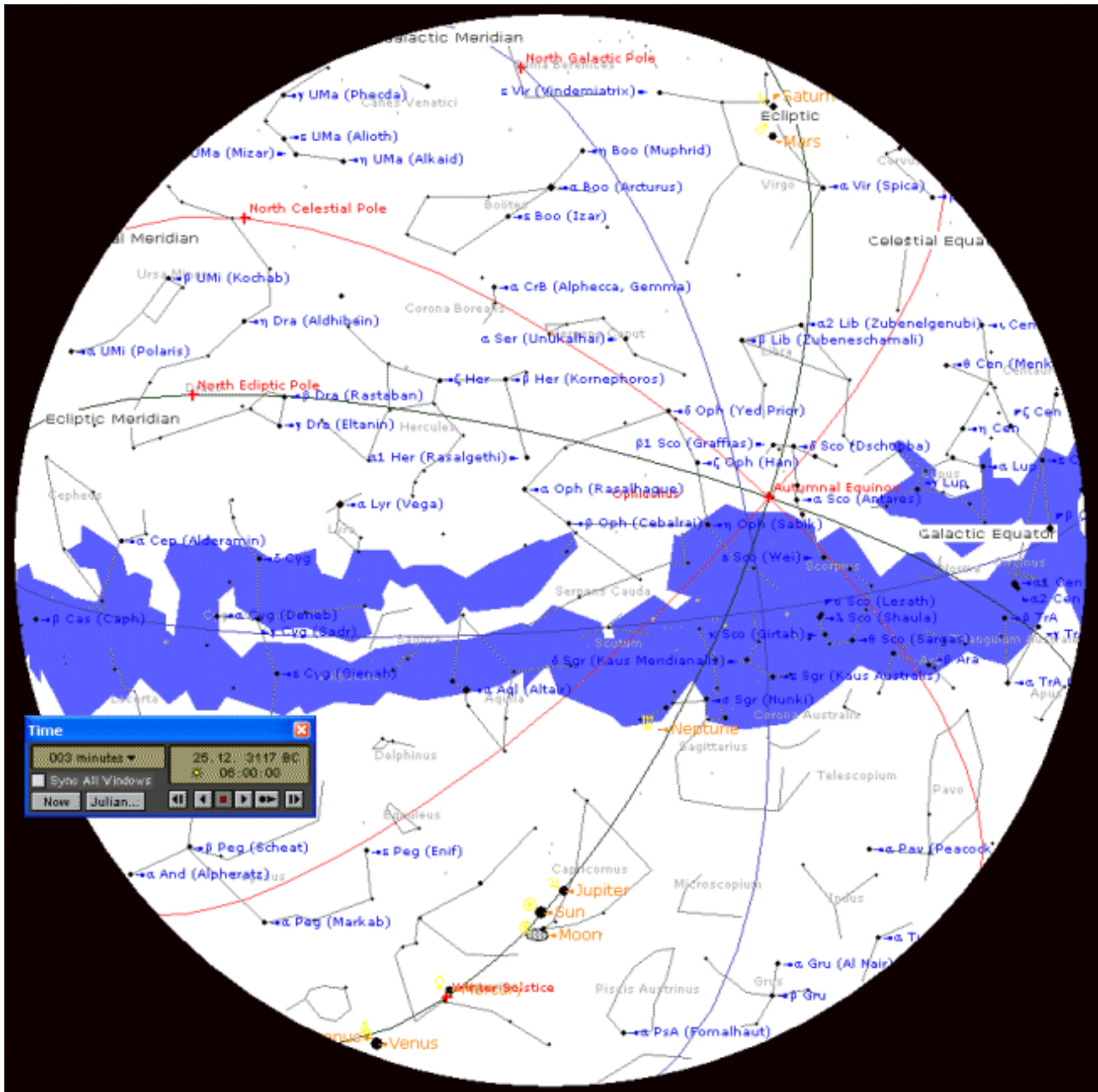
⁷ *Tabula Smaragdina*, **Wikipedia**, <http://de.wikipedia.org/wiki/Tabula_Smaragdina>.

⁸ Jan Assman, *Vorwort*, Florian Ebeling (Ägyptologie, Universität Heidelberg), **Das Geheimnis des Hermes Trismegistos**, <<http://rsw.beck.de/rsw/shop/default.asp?docid=158245>>, C.H. Beck, 2005, ISBN 3-406-52816-3.

Abbildung 1

BEISPIEL EINER HIMMELSKARTE (PLANISPHERE)

Deutschland, 6:00 Uhr, 25. Dezember, 3117 v.Chr.

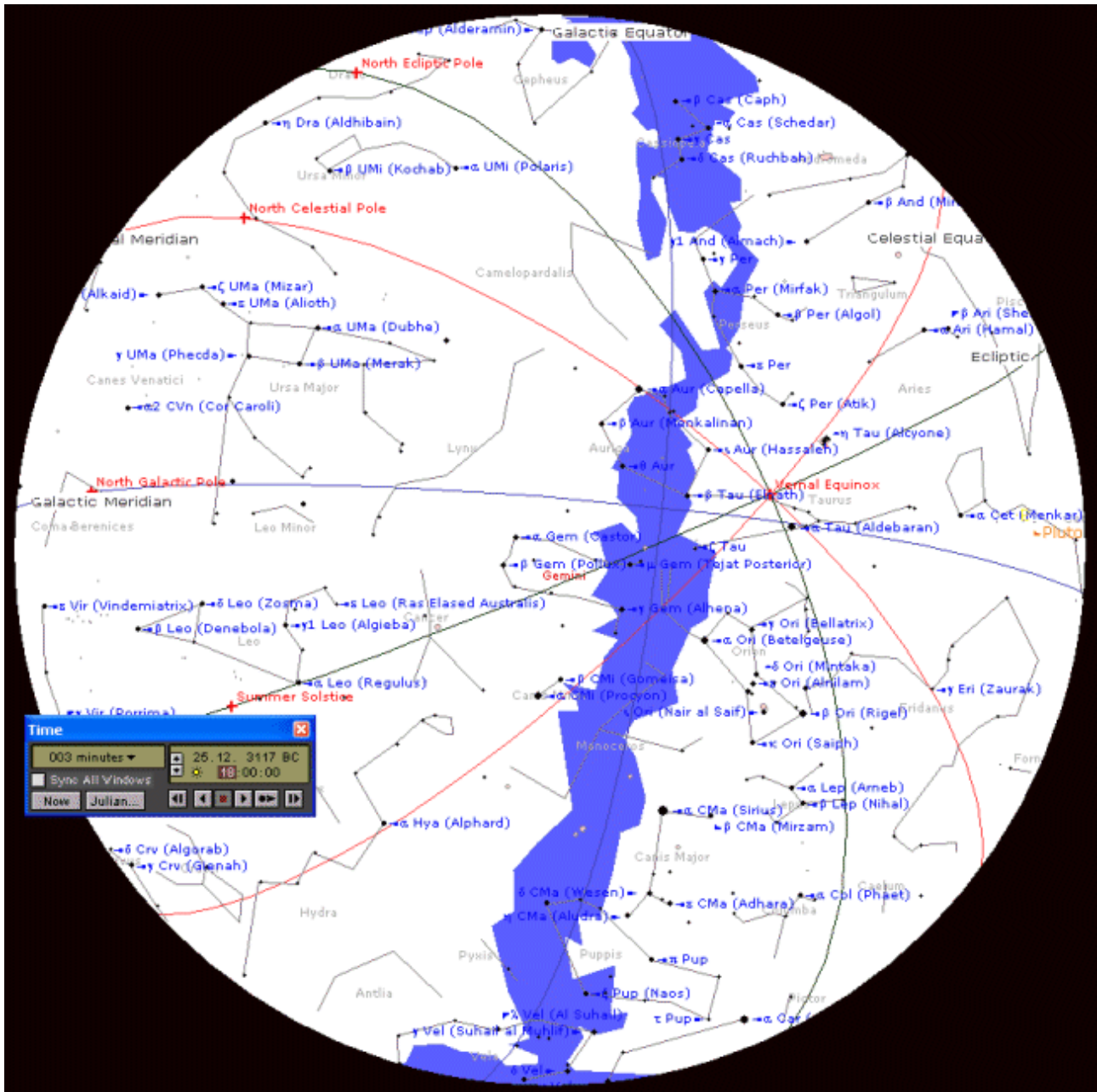


Quelle:
Starry Night Pro
siehe online <http://www.starrynight.com/>

Abbildung 2

BEISPIEL EINER HIMMELSKARTE (PLANISPHERE)

Deutschland, 18:00 Uhr, 25. Dezember, 3117 v.Chr.



Quelle:
Starry Night Pro
siehe online <http://www.starrynight.com/>

Der Name *Hermes* bezog sich ursprünglich auf "steinerne Wegweiser". Es wird diesbezüglich über Hermes⁹ bei Gnosis.org wie folgt geschrieben:

"The name **Hermes** appears to have originated in the word for "stone heap." Probably since prehistoric times there existed in Crete and in other Greek regions a custom or erecting a *herma* or *hermaion* consisting of an upright stone surrounded at its base by a heap of smaller stones. Such monuments were used to serve as boundaries or as landmarks for wayfarers."

(auf Deutsch übersetzt):

"Der Name **Hermes** scheint seinen Ursprung in dem Wort für "Steinhaufen" zu haben. Wahrscheinlich seit vorgeschichtlicher Zeit existierte auf Kreta und anderen Teilen Griechenlands der Brauch, sogenannte *herma* bzw. *hermaion* aufzurichten, einen grossen aufrechtstehenden Stein mit vielen kleinen Steinen rund um den Sockel. Solche Monumente wurden als Grenzsteine bzw. als steinerne Wegweiser für Reisende verwendet."

Unsere Forschungen weisen darauf hin, dass solche Grenzsteine mittels vorgeschichtlicher Astronomie geografisch bzw. örtlich "eingepfeilt" wurden. Sogar in den ägyptischen Hieroglyphen finden wir Hinweise darauf, dass die alten Ägypter ihre Grenzsteine auch so plaziert haben - wörtlich "**wie der Himmel**".¹⁰ Also, auch die Pharaonen benutzten Bodenhimmel.

Am trefflichsten beschrieben finden wir den altertümlichen Bodenhimmel des "Skidi"¹¹ Stammes der "Pawnee-Indianer" in Nordamerika, deren Geschichte Verbindungen zu den mehr südlich wohnenden "Pueblo-Indianer" aufweist.¹²

Im Jahre 1902 publizierte die amerikanische Anthropologin Alice C. Fletcher in der Zeitschrift **American Anthropologist**¹³ den Artikel *Star Cult Among the Pawnee - A Preliminary Report*. Dabei berichtete sie, dass der Skidi Stamm der Pawnee-Indianer einen Sternen-Kult praktizierte, wobei sie ihre Häuser und Wohnsiedlungen (ähnlich denen in Alt-Europa) nach den Sternen aufbauten:¹⁴

"Sie beobachteten die Himmelsgestirne und paßten alle irdischen Dinge an die Sternenreligion an. **So wurde zum Beispiel die Gruppierung einer Siedlung nach der Konstellation bestimmter Himmelskörper ausgerichtet.** Ferner wurde von Pawnee-Weisen die Astronomie dazu verwendet, um den richtigen Zeitpunkt für den Maisanbau zu bestimmen, um verschiedene religiöse Bräuche zu verrichten und um die Daten ihrer Kalenders festzusetzen."

⁹ *Hermes*, **Gnosis.org**, <<http://gnosis.org/hermes.htm>>.

¹⁰ John F. Brock, **Four Surveyors of the Gods: In the XVIII Dynasty of Egypt – New Kingdom c. 1400 B.C.**, <http://www.fig.net/pub/cairo/papers/wshs_02/wshs02_01_brock.pdf>.

¹¹ *Pawnee Indians of the North Central U.S.*, **North American Indian Astronomy**, <<http://physics.unr.edu/grad/welser/astro/american.html>>.

¹² **Standing Bear** <http://www.north-ok.edu/sb/six_tribes/6d_pawnee_nation_2_5.htm>; Gary A. David, **The Hopi - Pawnee Connection**, <http://www.north-ok.edu/sb/six_tribes/6d_pawnee_nation_2_5.htm>.

¹³ Alice C. Fletcher, *Star Cult Among the Pawnee - A Preliminary Report*, **American Anthropologist**, October-December, 1902 Vol.4(4) S. 730, <<http://www.publicanthropology.org/Archive/Aa1902.htm>>. Kurze Rezensionen dieses Artikels findet man bei <<http://snipurl.com/kk4o>> bzw. <<http://64.233.183.104/search?q=cache:SrrXmq3hzRUJ:www.publicanthropology.org/Archive/Aa1902.htm+Archive/Aa1902.htm&hl=en>>.

¹⁴ H. Stiebritz, **Die Pawnee** <<http://www.indianerwww.de/indian/pawnee.htm>>.

Abbildung 3

BODENHIMMEL "GERMANIA"¹⁵ um etwa 3000 v.d.Ztr.



Der Bodenhimmel "Germania" und die Plazierung der Megalithen in Germanien zeigen, dass die ursprüngliche Grenze zwischen Flamen und Wallonen entlang der Schelde (deutsch "die Scheide", lettisch "die Škelte") lief. Diese Analyse der Bodenhimmelsgrenze erfuhr neulich eine unerwartete Bestätigung durch eine neu erschienene Dissertation an der Universität Antwerpen, die beweist, dass die Flamen tatsächlich genetisch von den Germanischen Völkern abstammen.¹⁶ Die Flamen in Flandern sind nicht Wallonen, die eine germanische Sprache angeeignet haben, wie manche Beobachter gedacht haben, sondern, sie sind Germanen.

¹⁵ *Germania* und die Germanen werden in der Literatur erst seit Poseidonios und Tacitus genannt. Siehe <<http://de.wikipedia.org/wiki/Germanen>> und <<http://de.wikipedia.org/wiki/Tacitus>>.

¹⁶ *Flemings' Germanic roots scientifically proved*, **Flanders Online**, <<http://www.flandersonline.org/news/120/13287#335>>.

Ähnlich verhält es sich bei den Germanen und den Kelten. Arthur Drews in **Der Sternenhimmel in der Dichtung und Religion der alten Völker und des Christentums**, Jena, 1923, zitiert von Peter Weinfurth,¹⁷ schrieb:

"Von den gallischen (- keltischen -) Druiden wissen wir, daß sie sich mit Sternkunde befaßt haben. Cäsar sagt, daß sie **über [di]e Bewegung der Gestirne, über Größe und Gestalt der Erde Untersuchungen anstellten**. Sie besaßen auch Schriften zur Berechnung der periodischen Feste. Ihre Tempel waren nach astronomischen Gesichtspunkten angelegt."

Viele haben bezweifelt, ob diese Aussagen auch für Deutschland zuträfen. Seit der Entdeckung der Himmelscheibe von Nebra¹⁸ im Jahre 1999 sieht die astronomische Welt der "Altgermanen" allerdings ganz anders aus, als die Zweifler es früher angenommen haben. Die Leute, die damals im viel späteren "Germanien" lebten, waren - ohne Zweifel - Astronomen.

Abbildung 4

DIE HIMMELSSCHEIBE von NEBRA

1699 v.Chr.



¹⁷ Peter Weinfurth, **Oesterholz** <<http://www.externstein.de/kraftorte/oesterholz/oster1.htm>>.

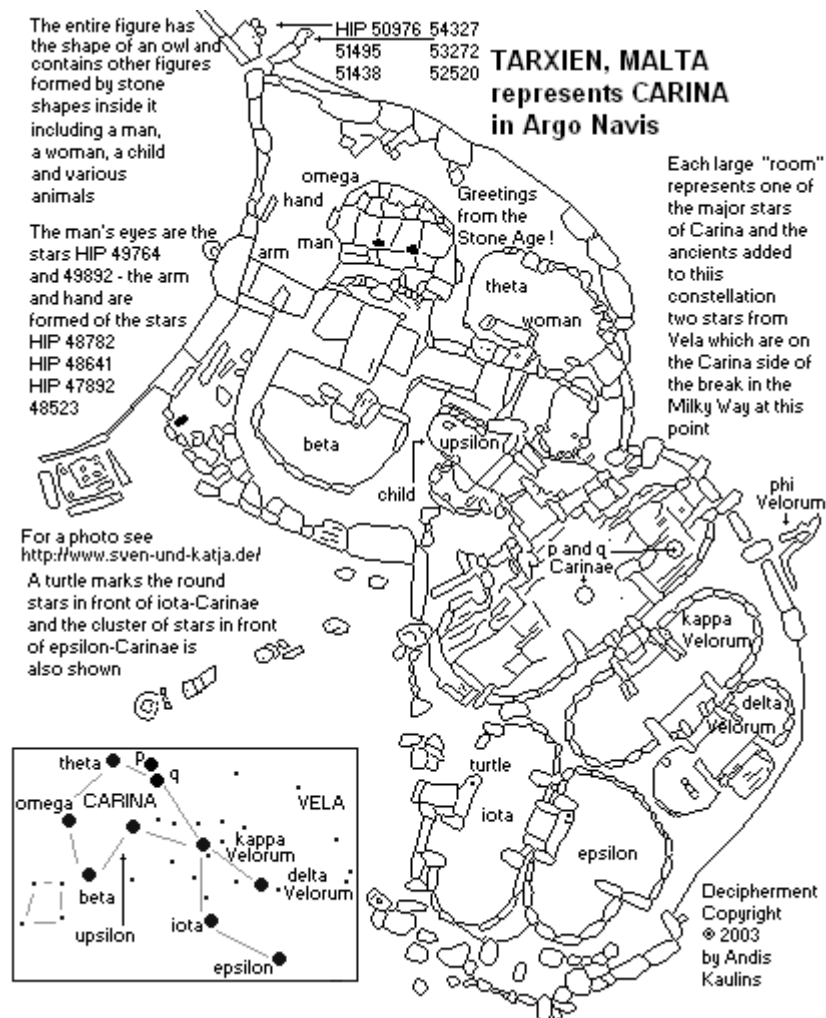
¹⁸ Andis Kaulins, *Die Himmelscheibe von Nebra*, **Efodon-Synesis**, 2005/2; Kaulins A., Linger C., Uebner K-U. und Meier G., **Frühgeschichtliche Astronomie in Norddeutschland (39. Jahrestagung des Arbeits- und Forschungskreises Walther Machalett in Horn)**, CD-ROM, zu beziehen über den Arbeits- und Forschungskreis Walther Machalett e.V., Postfach 1155, 32792 Horn.

In meinem Buch **Stars Stones and Scholars**,¹⁹ habe ich die These vorgestellt, dass die Megalithvölker²⁰ solche "Sternen-Bodenhimmel" als Grenzsteine und Wegweiser mittels Steinsetzungen überall aufgestellt haben. Diese Steinsetzungen waren astronomisch entsprechend der Position der Sterne "eingepieilt". So entdeckte ich, daß die maltesischen Tempelanlagen das gleiche Konstruktionsprinzip wie die "Skidi" verfolgen. Der Grundriss jeder Tempelanlage entspricht einer Sterngruppe.

Abbildung 5

TEMPELANLAGEN auf MALTA z.B. TARXIEN stellt das Sternbild CARINA dar

3117 v.Chr.



¹⁹ Andis Kaulins, **Stars Stones and Scholars: The Decipherment of the Megaliths as an Ancient Survey of the Earth by Astronomy**, Trafford Publishing, Kanada, USA und Irland, 2003 <<http://www.trafford.com/4dcgi/robots/03-1722.html>>.

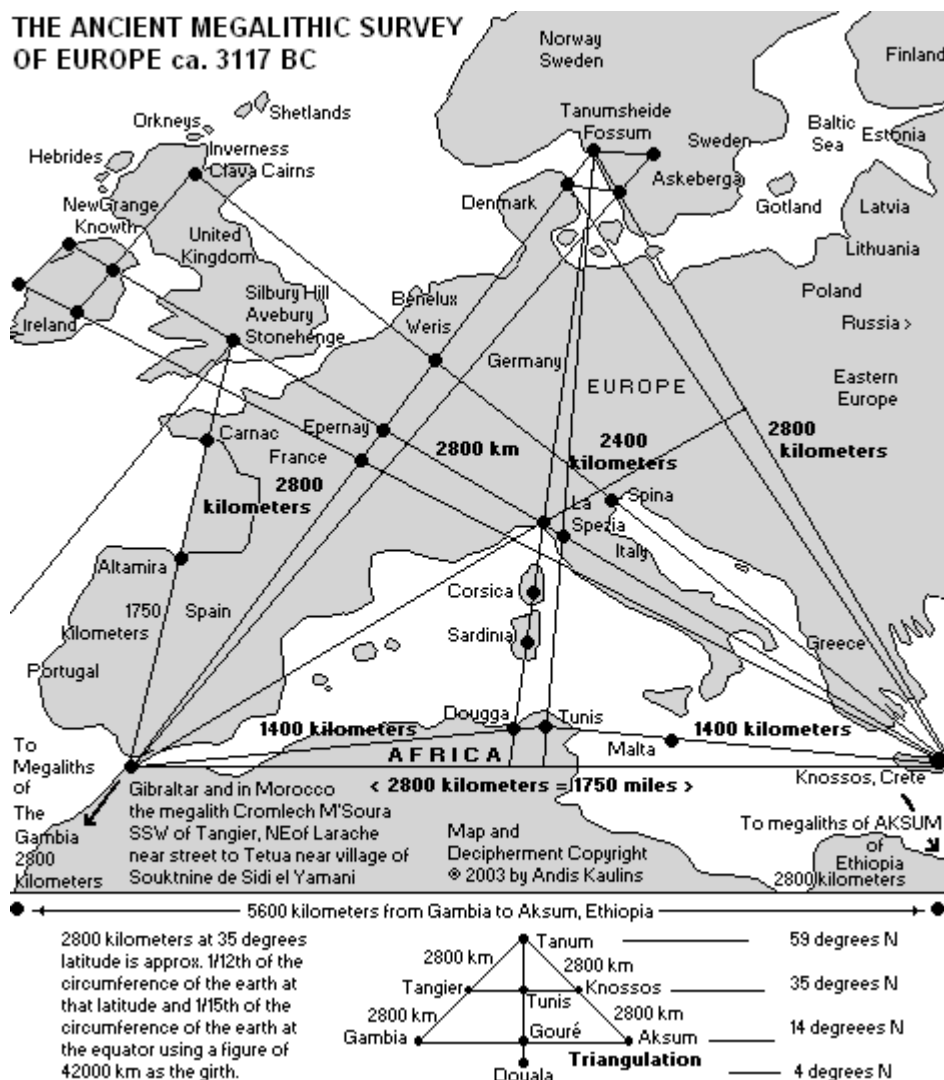
²⁰ Siehe allgemein, Gert Meier und Hermann Zschweigert, **Die Hochkultur der Megalithzeit**, Grabert, Tübingen, 1997.

Weiterhin habe ich die These aufgestellt, dass auch die Externsteine in ein Bodenhimmels-System eingebunden waren. Diese These hat Dr. Gert Meier trefflich wie folgt beschrieben:²¹

"Auch die Externsteine hält Kaulins für einen Großmegalithen und für einen Bodenhimmel in Kleinformat... Außerdem ... und zweitens seien die Externsteine Teil eines größeren Bodenhimmels, der sich seit der Zeit um -3117 über ganz Deutschland, Belgien und die Niederlande erstreckte. In diesem norddeutschen Bodenhimmel markierten die Externsteine den (nördlichen) Himmelspol."

Dies knüpft an die Haupthese von Walther Machalett,²² wonach die Externsteine die Spitze einer Landvermessungs-"Pyramide" sind, die quer durch Europa bis nach Ägypten verläuft. Auch ich habe eine ähnliches Landvermessungs-Dreieck entdeckt:

Abbildung 6: Landvermessung von Europa ca. 3117 v.Chr



²¹ Dr. Gert Meier, *Die Himmelswarte von Oesterholz und die Externsteine als Bodenhimmel, Deutschland in Geschichte und Gegenwart*, 4/2005, S. 39-41.

²² Walther Machalett, *Die Externsteine*, Bd. 2; *Die Externsteine*, Hallonen, Maschen, 1970.

DER BODENHIMMEL DER OESTERHOLZER MARK

Durch Gert Meier wurde ich auf die mögliche Existenz eines Bodenhimmels in der Oesterholzer Mark aufmerksam gemacht, die etwa 6 Kilometer südwestlich der Externsteine liegt²³. "Könnte es sein", fragte Dr. Meier, "dass hier ein Bodenhimmel existiert, der als Grundlage für die Gesamtanlage der Externsteine gedient hat, bzw. davon abgeleitet war?" Dr. Meier wies mich diesbezüglich u.a. auf die Arbeiten von Wilhelm Teudt (1926),²⁴ Günter Heinecke (1989),²⁵ und Wolfgang Thiele und Herbert Knorr (2003)²⁶ hin.

Ein von Wilhelm Teudt²⁷ in Auftrag gegebenes astronomisches Gutachten der Berliner Astronomen,²⁸ Prof. Dr. Johannes Karl Richard Riem und Paul Victor Neugebauer, aus dem Jahre 1926²⁹ bezeugte, daß "die im Grundriß der Anlage von Oesterholz enthaltenen Außenlinien":³⁰

"mit den **Visuren** auf die **Auf- bzw. Untergangspunkte** der vier ... Fixsterne [**Capella, Sirius, delta-Orionis, Kastor**] sowie des südlichen und des nördlichen Mondextrems im Jahr -1850 überein[stimmen]...."

Günter Heinecke³¹ "verdanken wir die Einsicht, daß es sich bei dem Warmsberg, älter dem Wormsberg (= Berg des Wurmes, Gen. Sgl.), genau westlich der Externsteine, um eine megalithische Landschaftsskulptur handelt, die "den Kopf einer Schlange, eines Drachen"³² darstellt.

Thiele und Knorr haben den westfälischen Bodenhimmel zwischen Lippe und Lahn vorgestellt und die These aufgestellt, daß Mizar, "ein zum Sternbild des Großen Wagens gehörende Doppelstern," "durch Steinsetzungen (heute Kirchen) im sauerländischen Meschede (Westfalen) markiert wurde".³³

Dazu kommt auch noch die umfangreiche schriftliche Fassung des Vortrags gehalten in Horn am 7. Mai 2005 von Dr. Gert Meier, *Norddeutschland und Ägypten: astronomische und kultische Beziehungen in der Frühzeit*,³⁴ wo die Spitze der Externstein-Pyramide am Creutzwech [Kreuzweg] im Paulinenholz (51° 51'14" n. Br. / 8° 51'26" ö. L.) der Oesterholzer Mark ausführlich dargestellt und beschrieben wird.

²³ Peter Weinfurth, **Oesterholz** <<http://www.externstein.de/kraftorte/oesterholz/oster1.htm>>

²⁴ Wilhelm Teudt, **Germanische Heiligtümer**, Diederich, Jena, 1936.

²⁵ Günther Heinecke, **Der Drachenkopf auf dem Warmsberg**, Mimir-Verlag, Bielefeld, 1989.

²⁶ Wolfgang Thiele und Herbert Knorr, **Der Himmel ist unter uns**, Henselowsky/Boschmann, Bottrop, 2003.

²⁷ Wilhelm Teudt, **Germanische Heiligtümer**, Diederich, Jena, 1936.

²⁸ AIP, Astrophys. Inst. Potsdam, <http://www.aip.de/image_archive/Institute.Portraits.html>.

²⁹ Dr. Gert Meier, *Die Himmelswarte von Oesterholz und die Externsteine als Bodenhimmel, Deutschland in Geschichte und Gegenwart*, 4/2005, S. 41.

³⁰ Ebenda.

³¹ Günther Heinecke, **Der Drachenkopf auf dem Warmsberg**, Mimir-Verlag, Bielefeld, 1989.

³² Dr. Gert Meier, *Die Himmelswarte....*, siehe Fussnote 29 oben, S. 41.

³³ Ebenda.

³⁴ Dr. Gert Meier, *Norddeutschland und Ägypten: astronomische und kultische Beziehungen in der Frühzeit*, in: **Frühgeschichtliche Astronomie in Norddeutschland (39. Jahrestagung des Arbeits- und Forschungskreises Walther Machalett in Horn)**, CD-ROM, zu beziehen über den Arbeits- und Forschungskreis Walther Machalett e.V., Postfach 1155, 32792 Horn.

Welche andere Ansatzpunkte existieren, um die astronomische Bedeutung von Oesterholz in der Frühzeit zu belegen? Gab es ein Bodenhimmel?

Oesterholz liegt etwa 6 kilometer westlich der Externsteine im Teutoburger Wald. Ferdinand Seitz³⁵ hat im Jahre 1954 eine Karte des "Creutzwechs" (Kreuzwegs) und der Umgebung bei Oesterholz/Lippe aufgezeichnet, die wir in ein Buch von Gerhard Tiggelkamp³⁶ und auch auf den Externsteine-Internetseiten von Peter Weinfurth wiederfinden.³⁷ Weinfurth erwähnt die legendäre Verbindung von Oesterholz zur Sternenpriesterin Ostara (Eostra), die Arbeit von Karl Theodor Menke,³⁸ ausserdem wichtige Bemerkungen von Bernhard Ortmann (1949)³⁹ und Teudt⁴⁰ zitierend:

"Ortman ... weist darauf hin, daß Sennehellweg, Schlangen, Oesterholz „auffällig mit Hügelgräbern und Gräberfeldern besäimt sind". Beachtenswert sind weiter die drei mächtigen großen Grabhügel, welche unmittelbar am „Creutzwech" zwischen Langelau und Königslau liegen und von Teudt als „Dreihügelheiligtum" angesprochen wurde."

Gerade diese sogenannten "Hügelgräber" erweckten mein astronomisches Interesse. Wie schon in **Stars Stones and Scholars [Sterne, Steine und Gelehrte]**⁴¹ festgestellt, wurden solche Hügelgräber nach astronomischen Gesichtspunkten plaziert. Diese dienten dann als Sternmarkierungen in einem Bodenhimmels-System.

Wir zeigen in **Abbildung 7** eine Straßenkarte aus Gerhard Tiggelkamp's Buch, **Die Externsteine im Teutoburger Wald**,⁴² die ursprünglich von Ferdinand Seitz⁴³ angefertigt worden ist: **"Der "Creutzwech" bei Oesterholz i/Lippe**. Laut dieser Karte, liegt der "alte" Creutzwech bei Buchstabe A. Die Königslau liegt bei Buchstabe B. Die Langelau wird von Buchstabe C markiert. Der Buchstabe D markiert die Lindelau. Die Eckelau liegt bei Buchstabe E. Das Dreiheiligtum (drei bzw. vier große Hügelgräber) liegen bei Buchstabe F. Das Paulinenholz (Gudenslau) und der alte Kreuzkrug werden durch Buchstabe G markiert. Buchstabe H markiert die Umwallung von "Haus Gierke", auch "der Sternhof" genannt. Buchstabe I ist die "Alte Goeiche (Gerichtseiche). Buchstabe K markiert die Schwedenschanze. Linien stellen Strassen dar. Die Hügelgräber sind als kleinere dunkle Rundungen dargestellt.

³⁵ Ferdinand Seitz, *Der Creutzwech bei Oesterholz: Beitrag zur Lösung einer umstrittenen Frage, Beiträge zur Externsteinforschung*, 1954.

³⁶ Gerhard Tiggelkamp, **Die Externsteine im Teutoburger Wald**, Eigenverlag, 1990.

³⁷ Peter Weinfurth, **Oesterholz** <<http://www.externstein.de/kraftorte/oesterholz/oster1.htm>>.

³⁸ Karl Theodor Menke, **Geschichte der Externsteine**, Kapitel IX "Verehrung der Eostra an den Externsteinen", 1823.

³⁹ Bernhard Ortmann, **Vororte Westfalens seit germanischer Zeit : Paderborn, Warburg, Minden, Dortmund, Münster, Soest ; Studie zur Geschichte der gewordenen Stadt**, Paderborn: Schöningh, 1949.

⁴⁰ Wilhelm Teudt, **Germanische Heiligtümer**, Diederich, Jena, 1936.

⁴¹ Andis Kaulins, **Stars Stones and Scholars: The Decipherment of the Megaliths as an Ancient Survey of the Earth by Astronomy**, Trafford Publishing, Kanada, USA und Irland, 2003 <<http://www.trafford.com/4dcgi/robots/03-1722.html>>.

⁴² Gerhard Tiggelkamp, **Die Externsteine im Teutoburger Wald**, Eigenverlag, 1990.

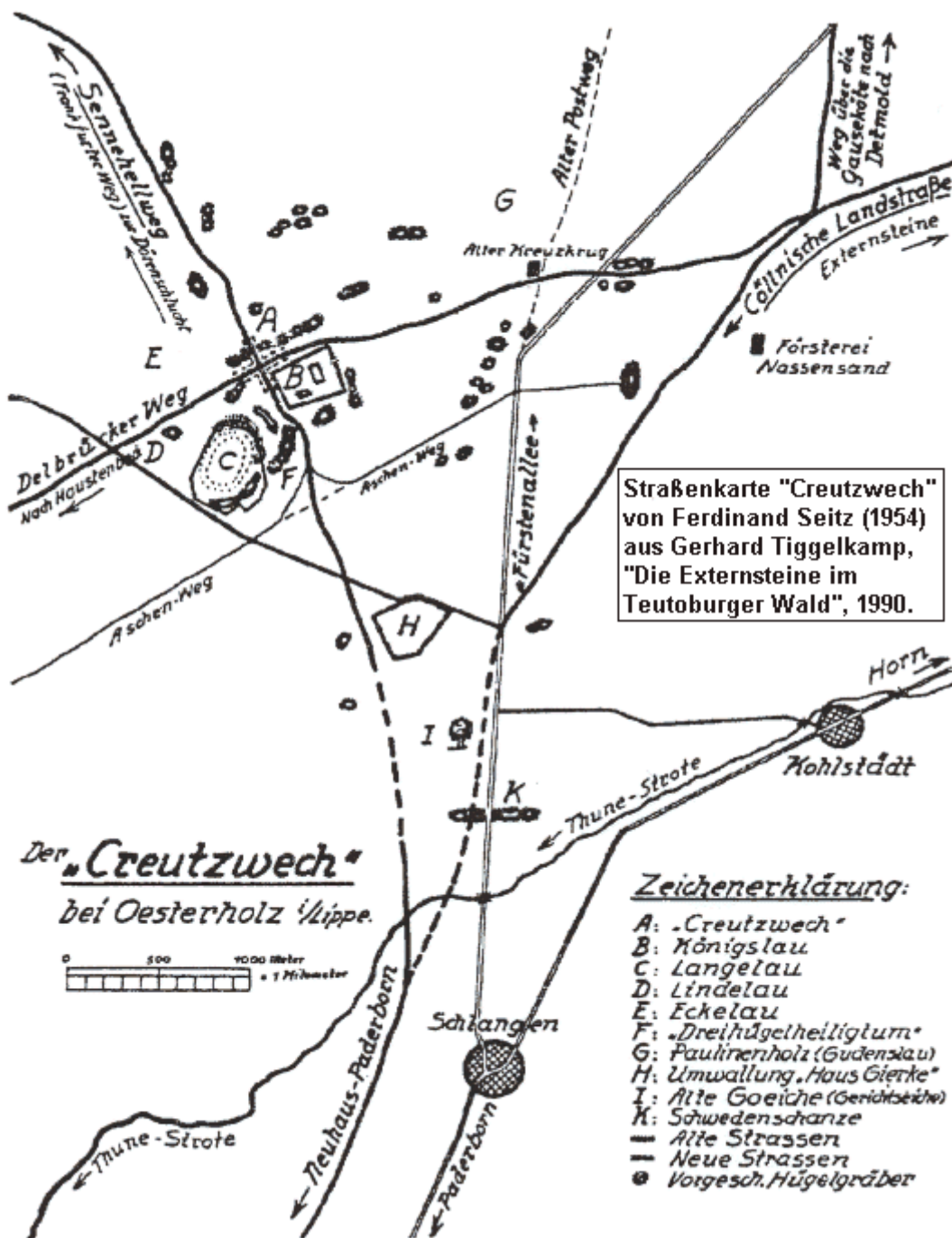
⁴³ Ferdinand Seitz, *Der Creutzwech bei Oesterholz: Beitrag zur Lösung einer umstrittenen Frage, Beiträge zur Externsteinforschung*, 1954.

ABBILDUNG 7

DER "CREUTZWECH" bei Oesterholz i/Lippe

nach Ferdinand Seitz (1954)

aus Gerhard Tiggelkamp, "Die Externsteine im Teutoburger Wald" (1990)

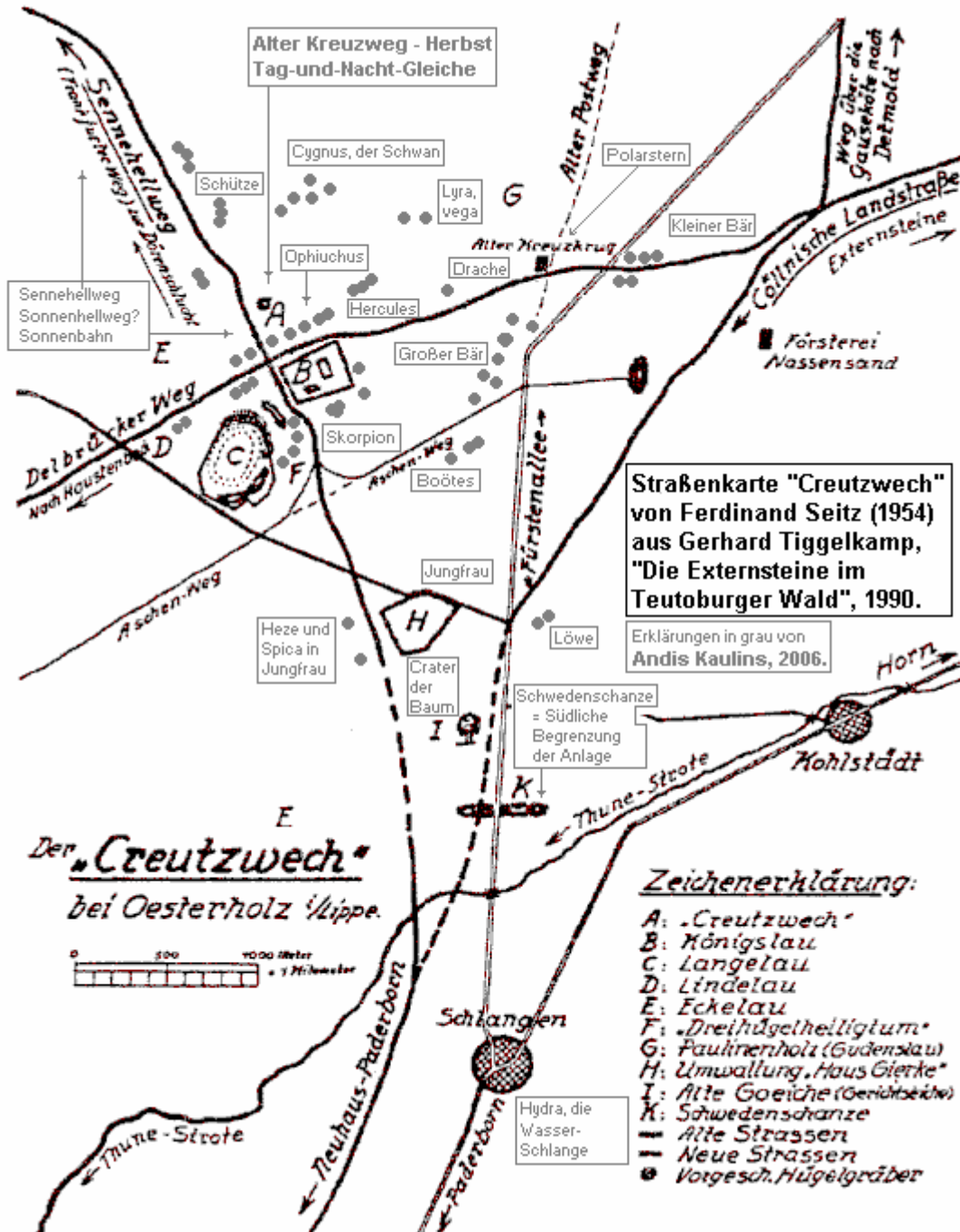


Straßenkarte "Creutzwech" von Ferdinand Seitz (1954) aus Gerhard Tiggelkamp, "Die Externsteine im Teutoburger Wald", 1990.

ABBILDUNG 8

DIE ASTRONOMISCHE DEUTUNG DES "CREUTZWECHS" und die HÜGELGRÄBER bei Oesterholz i/Lippe

von Andis Kaulins



Hier möchte ich die These von Herrn Meier weiter bestätigen, dass auch die Hügelgräber der Oesterholzer Mark einen Bodenhimmel darstellen. Die Datierung dieser Bodenhimmel habe ich auf etwa 3117 v.d.Ztr. gesetzt, ein Datum, das für den "alten Kreuzweg" astronomisch sinnvoll wäre, da der "Creutzwech" dieser Anlage, meines Erachtens, **der genaue Schnittpunkt der Herbst Tag-und-Nacht-Gleiche (Ekliptik und Himmelsäquator)** um etwa 3117 v.d.Ztr. darstellt. Damit wäre der Oesterholzer Bodenhimmel möglicherweise etwa zeitgleich mit dem Bodenhimmel der Externsteine zu datieren. Das eine für die Astronomie der Sterne, das andere für Darstellung der Sterne als himmlische versteinerte Götter.

Dazu muss man "hermetisch" sagen, dass der Creutzwech in uralten Zeiten tatsächlich auch ein Kreuzweg war.⁴⁴ Wie oben, so unten.

Abbildung 8 zeigt meine Deutung der Hügelgräber von Oesterholz. Die Hügelgräber entlang dem Sennehellweg (Sonnenhellweg?) liegen an der Sonnenbahn (Ekliptik). Neben der Ekliptik verläuft der Himmelsäquator, der nur zu den Tag-und-Nacht-Gleichen deckungsgleich mit der Sonnenbahn ist. Der Himmelsäquator ist sehr wichtig für die Sternbeobachtung, und, wie wir weiter unten sehen werden, für die Visursterne in Oesterholz:⁴⁵

"Der größte Kreis an der scheinbaren Himmelskugel, dessen Ebene senkrecht zur Himmelsachse steht, ist der Himmelsäquator. Er teilt die Himmelskugel in eine nördliche und eine südliche Hälfte... Könnte man 24 Stunden lang die Gestirne ununterbrochen beobachten, so würde man feststellen: Alle Gestirne beschreiben Kreise parallel zum Himmelsäquator (bzw. um die Himmelspole). Die meisten Gestirne gehen daher in der Osthälfte des Horizonts auf und in der Westhälfte des Horizonts unter. Ein Stern, der exakt am Himmelsäquator steht, benötigt 6 Stunden vom Aufgang im Ostpunkt bis zum Meridiandurchgang und weitere 6 Stunden bis zum Untergang im Westpunkt. Diese Zeitspanne nennt man auch den halben Tagbogen."

Wir haben folgende Sterne bzw. Sterngruppen um Oesterholz identifiziert (siehe **Abbildung 8** für die Identifizierung am Bodenhimmel):

Skorpion. Das Dreihügelheiligtum (drei grosse Hügelgräber und wohl noch einer dazu). Die Sterne im Kopf des Skorpions: (Dschubba, Graffias, pi und vielleicht auch rho als vierter Stern) markieren die Herbst Tag-und-Nacht-Gleiche (etwas unter den aktuellen Schnittpunkt) um etwa 3117 v.d.Ztr.

Siehe hierzu **Abbildung 9**, wo ich eine entsprechende Darstellung mittels Starry Night Pro⁴⁶ zeige.

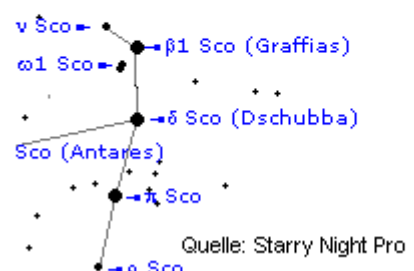
Im Bodenhimmel Deutschland, siehe hierzu **Abbildung 3**, stellt Denghoog auf Sylt⁴⁷ die vorderen Sterne des Skorpions dar.

⁴⁴ Peter Weinfurth, **Oesterholz** <<http://www.externstein.de/kraftorte/oesterholz/oster1.htm>>.

⁴⁵ Burgenländische Amateurastronomen, *Einführung in die sphärische Astronomie, Skriptum zu einem Vortrag von Karl Vlasich, Vereinsarchiv 2000*, <<http://www.astronomie.at/burgenland/archiv/sphaerisch/start.htm>> und auch <<http://www.astronomie.at/burgenland/archiv/sphaerisch/skriptum2.pdf>>.

⁴⁶ Starry Night Pro 3.0 <<http://www.starrynight.com/pro.html>>.

Abbildung 9 Die Sterne des Skorpions und das Dreiheiligtum bei Oesterholz

STERNBILD SKORPION Vordere Sterne (Kopf)	Das Dreiheiligtum, Langelau, Oesterholz besteht aus Erhebungen, die Sterne des Skorpions darstellen
 <p>Quelle: Starry Night Pro</p>	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="margin-right: 10px;"> <p>•</p> <p>•</p> <p>•</p> </div> <div> <p>Langelau, Oesterholz: Das Drei-Hügel-Heiligtum besteht aus Erhebungen, die die hellsten Sterne im Kopf des Skorpions darstellen</p> <p>In der Frühzeit, markierten diese Sterne die Herbst Tag-und-Nacht-Gleiche</p> </div> <div style="margin-left: 10px; font-size: small;"> <p>Entzifferung 2006 durch Andis Kaulins in Zusammenarbeit mit Dr. Gert Meier</p> </div> </div>

Ophiuchus. Diese Sterne wurden in der Frühzeit in eine Reihe dargestellt, so z.B. bei der Visbeker Braut, beim Visbeker Bräutigam, Großenkneten, Kleinenkneten und den Glaner Steinen.⁴⁸

Cygnus, der Schwan. Die Hauptsterne von Cygnus sind unverkennbar, da sie die Form eines fliegenden Vogels darstellen.

Lyra, der Leier. Der Leier wird durch Wega und die Einheit der Sterne von gamma, beta und M57 dargestellt, die dicht aneinander liegen.

Großer Bär, Kleiner Bär, Polarstern (Alter Kreuzkrug), Drache. Die Sterne werden traditionell mit der Himmelsmitte in Verbindung gebracht. Beim Großen Bären fehlt allerdings ein Stern im "vierer-Sieb". Der Kleiner Bär zeigt die zwei Hauptsterne links (Kochab und Pherkad) und die drei hellsten Sterne rechts (Polaris, delta und epsilon). Alter Kreuzkrug zeigt die Position des Polarsterns (dies ist nur eine astronomische Position - dort muss kein tatsächlicher Stern zu finden sein). Nur der hellste Stern des Drachens, Eltamin, ist hier gezeigt (links von der Position des Polarsterns).

Boötes. Hier wurden wohl nur die drei linken Sterne des heutigen Sternbildes Boötes markiert (Arcturus, epsilon, delta). Die Deutung ist nicht sicher.

Löwe. Es sind wohl die hinteren Sterne Denebola und Zosma dargestellt, aber sicher ist diese Identifizierung nicht, da bestätigende Hinweise fehlen.

⁴⁷ Andis Kaulins, **Stars Stones and Scholars: The Decipherment of the Megaliths as an Ancient Survey of the Earth by Astronomy**, Trafford Publishing, Kanada, USA und Irland, 2003 <<http://www.trafford.com/4dcgi/robots/03-1722.html>>, S. 186, 246.

⁴⁸ Andis Kaulins, **Stars Stones and Scholars: The Decipherment of the Megaliths as an Ancient Survey of the Earth by Astronomy**, Trafford Publishing, Kanada, USA und Irland, 2003 <<http://www.trafford.com/4dcgi/robots/03-1722.html>>, S. 244.

Crater. Crater wurde im Altertum als Baum dargestellt, z.B. bei Trethevy Quoit in England.⁴⁹ Die Lage der "Gerichtseiche" könnte dem entsprechen.

Die Schwedenschanze. Eine Schwedenschanze (u.E. "Südenschanze" bzw. "Suebenschanze") diente als die südliche Begrenzung einer vorgeschichtlichen Siedlung oder war die Untergangslinie der Sonne zu WSW im *Heinecke-System*, beobachtet vom Felsen 1 der Externsteine aus.⁵⁰ In Osterholz dürfte die Schwedenschanze deshalb als Begrenzungsmarkierung im Süden für den sichtbaren Himmel gedient haben.

Schlangen. Der Ort Schlangen markiert die Wasserschlange, Hydra, die den Himmelsäquator quer über den Himmel entlang dem Himmelsäquator von der Jungfrau bis zum Krebs zieht. Dies war "die Unterwelt", wie in Ägypten.

Die Mondextreme. Die Positionierung der Mondextreme ist ungewiss, da man hier zwei Linien zur Verfügung hat (Machalett bzw. Reinerth). Dass die Linien der Mondextremen bei Osterholz zu finden sind, verwundert allerdings nicht. Auch die Mondextreme im Heinecke-System der Externsteine waren durch Megalithen und später durch Gebäude markiert worden.⁵¹

Kohlstädt. Das Stadtwappen von Kohlstädt zeigt möglicherweise eine Irminsul.⁵² Kohlstädt betreffende Mythen weisen auf Bräuche hin, die mit der Sonnenwende oder anderen astronomischen Festen zu tun haben könnten.⁵³

Jungfrau. Die Sterne Spica und Heze im Sternbild Jungfrau werden durch zwei Hügelgräber neben dem Sternhof dargestellt, ähnlich wie wir es bei den Clava Cairns (Balnuaran of Clava) in Schottland kennen.⁵⁴ Ausserdem stellt auch **der Sternhof** selbst (genannt auch Haus Gierke) die Sterne der Jungfrau dar.

Der Sternhof. Hoch interessant sind die Vorgängeranlagen des Sternhofs, die möglicherweise auf eine sehr frühe Datierung um 3117 v.d.Ztr. hinweisen. Dr. Gert Meier hat darüber folgendes geschrieben:⁵⁵

⁴⁹ Andis Kaulins, **Stars Stones and Scholars: The Decipherment of the Megaliths as an Ancient Survey of the Earth by Astronomy**, Trafford Publishing, Kanada, USA und Irland, 2003 <<http://www.trafford.com/4dcgi/robots/03-1722.html>>, S. 94.

⁵⁰ Gert Meier, *Das Heinecke System*, **Efodon Synesis**, Heft 2, 2006, S. 27.

⁵¹ Teudt, Wilhelm, **Germanische Heiligtümer**, Diederich, Jena, 1936, S. 32; Gert Meier, *Das Heinecke System*, **Efodon Synesis**, Heft 2, 2006, S. 40.

⁵² Kohlstädt, **Deutsche Wappen**, <<http://www.ngw.nl/int/dld/k/kohlstad.htm>>

⁵³ D.L. Ashliman, **Human Sacrifice in Legends and Myths**, <<http://www.pitt.edu/~dash/sacrifice.html>>

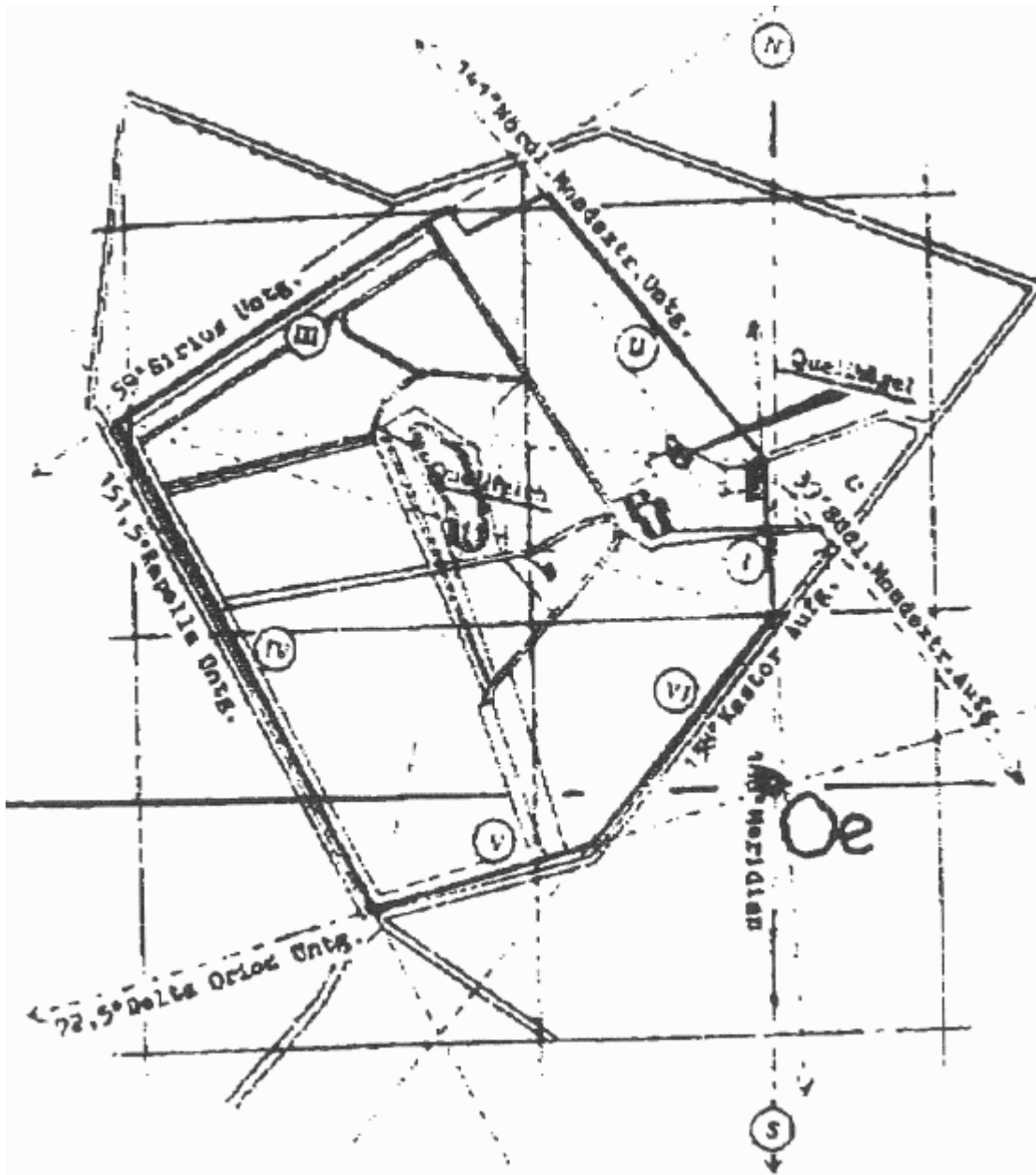
⁵⁴ Andis Kaulins, **Stars Stones and Scholars**, S. 28.

⁵⁵ Dr. Gert Meier, *Norddeutschland und Ägypten: astronomische und kultische Beziehungen in der Frühzeit*, in: **Frühgeschichtliche Astronomie in Norddeutschland (39. Jahrestagung des Arbeits- und Forschungskreises Walther Machalett in Horn)**, CD-ROM, zu beziehen über den Arbeits- und Forschungskreis Walther Machalett e.V., Postfach 1155, 32792 Horn.

"Die ... Vorgängeranlage(n) des heutigen Sternhofs besaß einst eine Wall- und Maueranlage [mit] sechs teilweise noch erhaltene Visurlinien, ausgerichtet auf den Meridian (Nord-Süd-Richtung), die südlichen (Aufgang) und nördlichen (Untergang) Mondextreme und die vier Fixsterne **Sirius**, **Capella**, δ **Orionis (Mintaka)** und **Kastor**."

Walther Machalett hat die Gestirnslinien wie folgt dargestellt:⁵⁶

Abbildung 10
Sternhof, Oesterholz :Gestirnslinien nach Walther Machalett

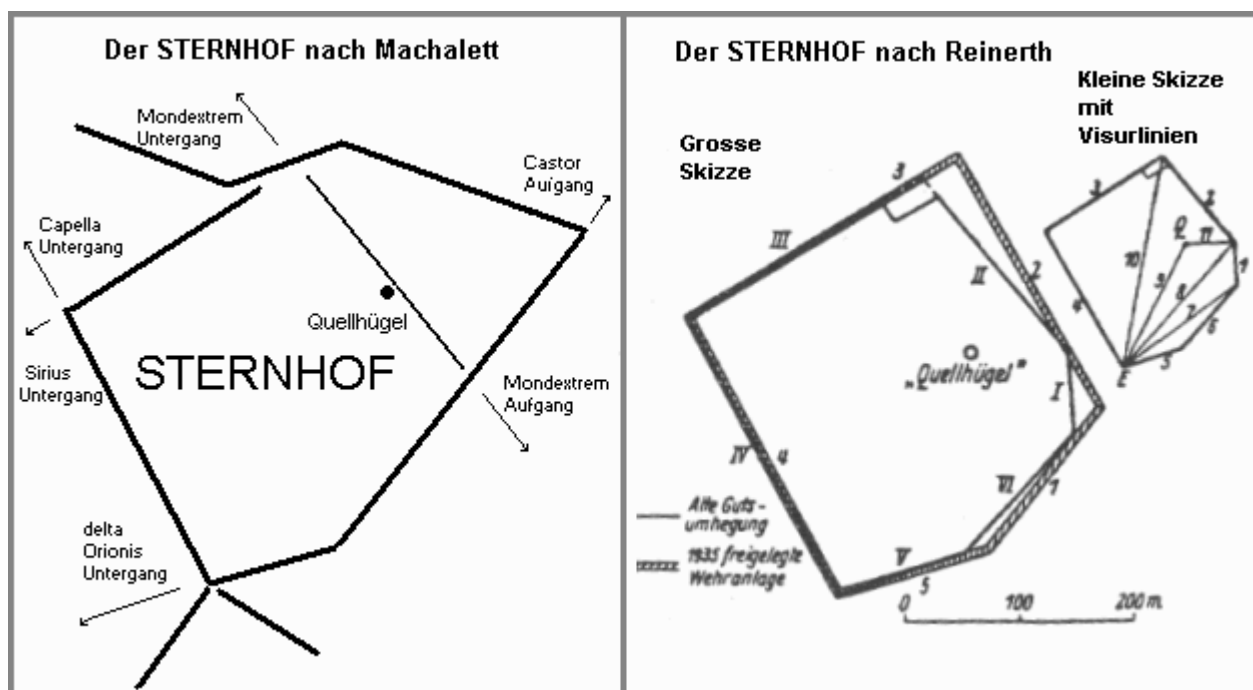


⁵⁶ Walter Machalett, **Die Externsteine**, Bd. 2; **Die Externsteine**, Hallonen, Maschen, 1970.

In Abbildung 10 kann man die Gestirnslinien des Sternhofs von Oesterholz deutlich sehen. Die Sirius-Visurlinie befindet sich oben, die Capella-Visurlinie seitlich links, die delta Orionis-Visurlinie ist unten, die Castor-Visurlinie ist rechts unten, und die Linie der Mondextreme ist ganz rechts oben.

Bei den archäologischen Ausgrabungen von Haus Gierke (heute der Sternhof) im Jahre 1935/37 hat Professor Hans Reinerth eine - von Machalett abweichende - Skizze vom Sternhof gemacht. Wir vergleichen beide Skizzen des Sternhofs unten:

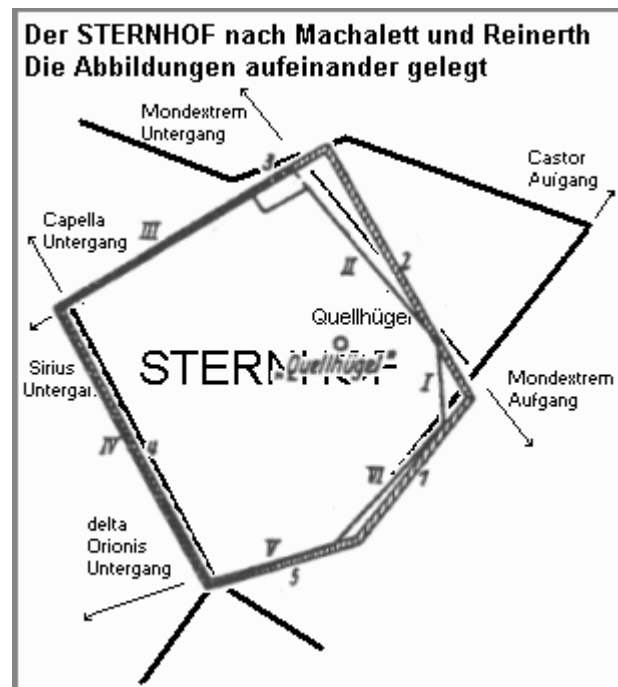
Abbildung 11
Sternhof, Oesterholz
Sternhof nach Machalett und Reinerth
nebeneinander



Die Skizzen stimmen miteneinander überein, bis 1. auf die Linie der Mondextreme und 2. auf die Tatsache, dass Reinerth die rechte obere Ecke des Sternhofs an der Linie der Mondextreme begrenzt, wohingegen Machalett eine grosse, fast dreieckige Ausbuchtung nach oben rechts in seine Skizze miteinbezieht. Reinerth hat auch einige Winkel-Linien in die "kleine Skizze" eingezeichnet, die uns für die Beweisführung noch dienlich sein wird.

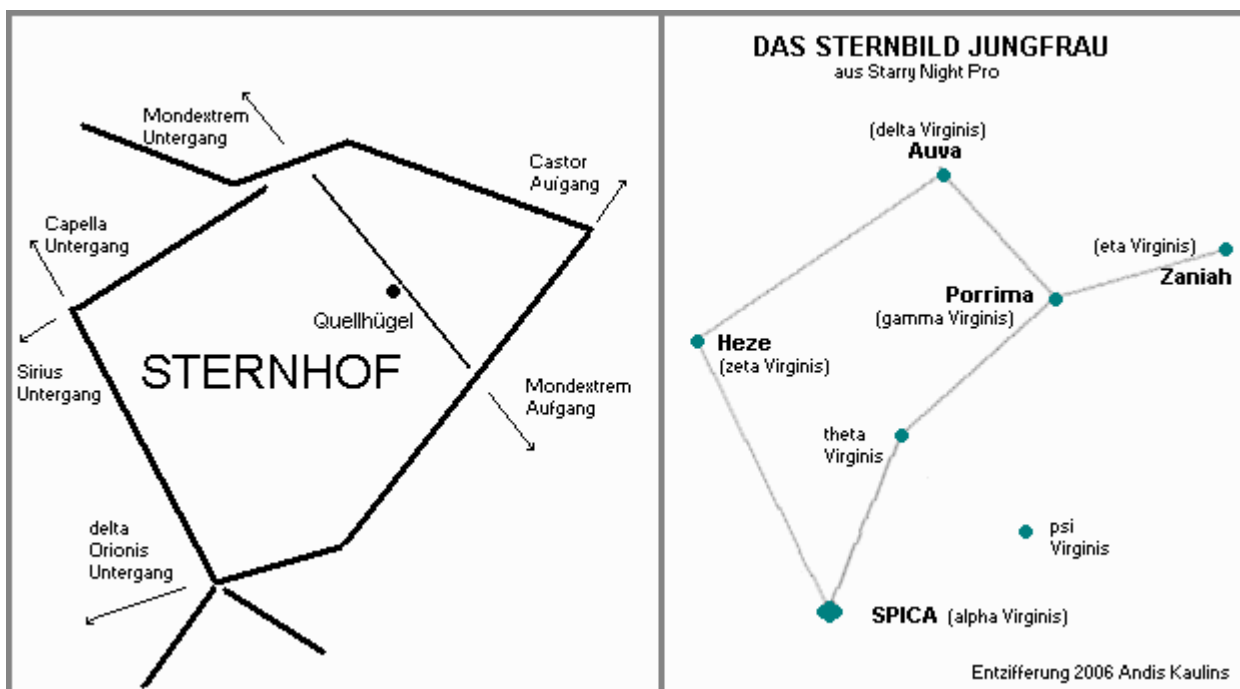
Um die Übereinstimmung zu verdeutlichen, haben wir die Sternhof-Skizzen von Machalett und Reinerth aufeinander gelegt und verglichen:

Abbildung 12
Sternhof, Oesterholz
Sternhof nach Machalett und Reinerth im Vergleich



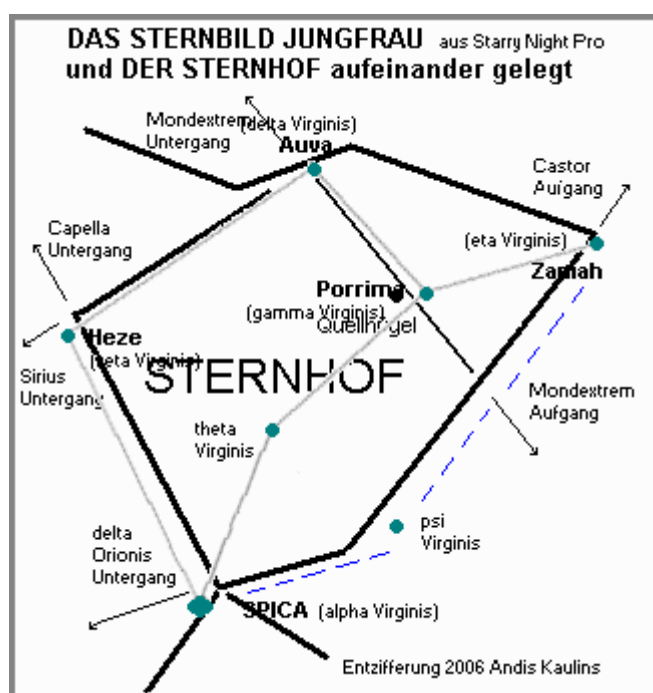
Was wird hier gezeigt? Der Sternhof, wie wir entdeckt haben, stellt die Sterne des Sternbilds Jungfrau dar. Allerdings haben die frühzeitlichen germanischen Astronomen für das Sternbild andere Sterne benutzt, als wir sie bei der Darstellung heute verwenden.

Abbildung 13
Sternhof, Oesterholz
Sternhof und Jungfrau nebeneinander verglichen



In **Abbildung 14** legen wir die Sterne des Sternbilds Jungfrau direkt über die Sternhof-Skizze. Die Übereinstimmung ist nicht nur eindeutig, sondern sie zeigt uns exakt auch, welche Sterne die frühzeitlichen Germanen für diese Bodenhimmels-Vermessung verwendet haben. Auf diese Weise hat man wohl ursprünglich das Sternbild Jungfrau gesehen, und nicht, wie wir es heute sehen. Dabei sieht man, dass der Stern Porrima der Position des Quellenhügels entspricht und dass die äusseren Sterne des Sternbilds ursprünglich Spica, Heze, Auva, Zaniah und psi-Virginis waren:

Abbildung 14
Sternhof, Oesterholz
Sternhof und Jungfrau aufeinander verglichen

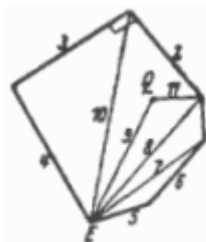
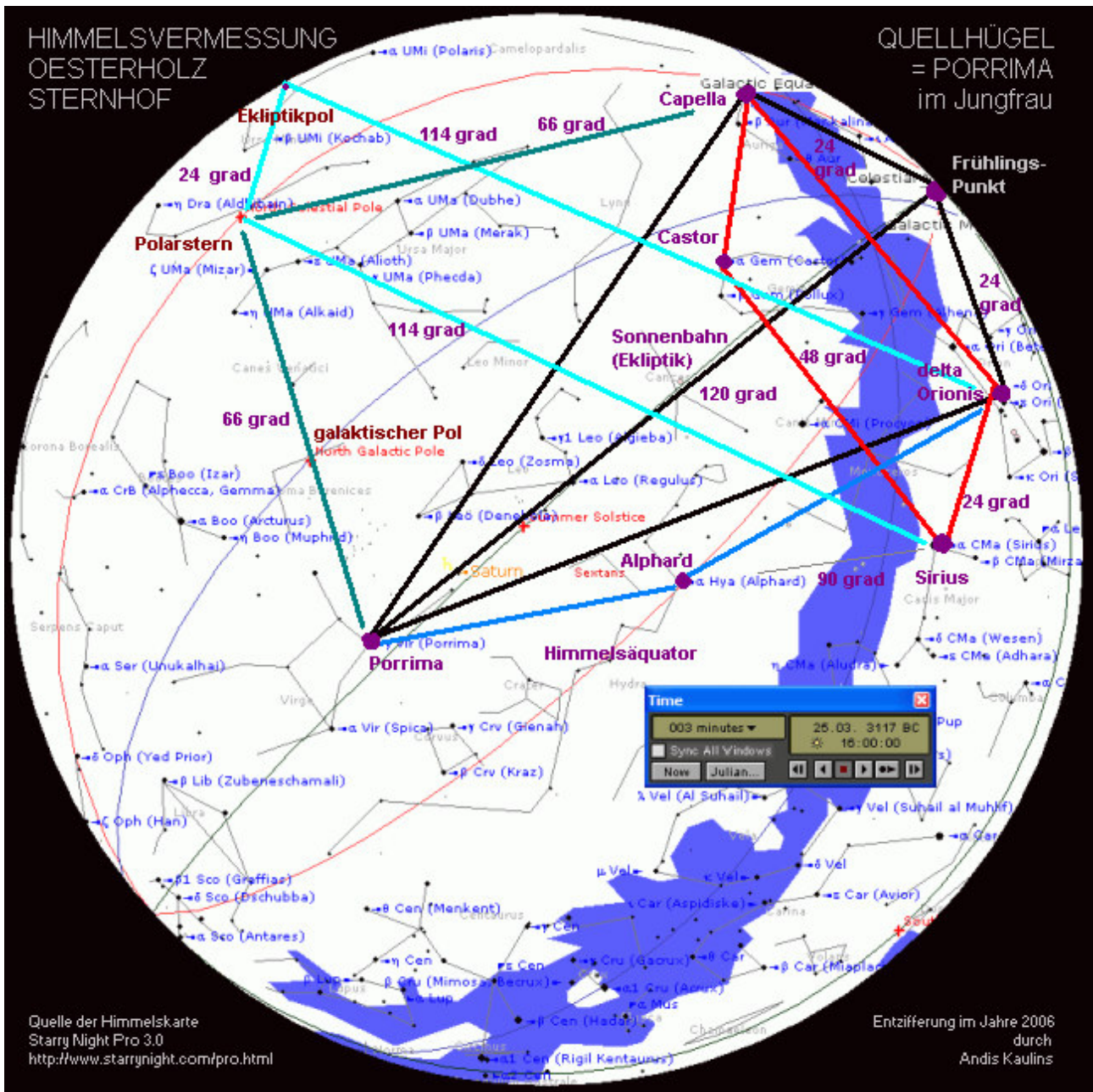


Der helle Stern Spica (Magnitude 0,96) in Jungfrau liegt fast genau an der Sonnenbahn (Ekliptik) und ist immer 120 Grad (1/3 des Himmelsgewölbes) vom Oesterholzer Visur-Stern Capella entfernt. Damit kann man den Himmel teilweise vermessen. Porrima liegt auch fast an der Sonnenbahn, aber ist ein wesentlich dunklerer Stern (Magnitude 2,71) als Spica. Warum hat man dann den Stern Porrima in Jungfrau für den Quellenhügel statt Spica verwendet?

Das macht um etwa 3117 v.d.Ztr. einen Sinn, als Porrima genau 120 Grad (1/3 des Himmels) vom Frühlungspunkt entfernt lag und somit zur Himmelsvermessung verwendet werden könnte.

In diesem Zusammenhang, zeigen die Winkel-Linien, die Professor Reinerth in seine kleine Skizze eingezeichnet hat, ihre Nützlichkeit. Wie ich unten zeigen werde, repräsentieren diese Linien die von Machalett identifizierte Sterne der Visurlinien. Die folgenden Abbildungen zeigen, dass die Visurlinien dazu verwendet wurden, um den Himmel zu vermessen.

Abbildung 15: Sternhof, Oesterholz: Porrima als Quellhügel
Himmelsvermessung mit Capella, delta Orionis, Castor, Sirius, Alphard
Ekliptikpol, Polarstern, galaktischer Pol, Sonnenbahn, Himmelsäquator
Die Gradangaben sind astronomische Winkelabstände



Reinerth 1937/39
Sternhof kleine Skizze

Abbildung 16 (oben) : Sternhof, Oesterholz: Visurlinien von Reinerth

Das Ergebnis ist ziemlich erstaunlich. Die "kleine Skizze" in Abbildung 16 oben von Reinerth, die ja eine Skizze des Sternhofs ist, stellt gleichzeitig die Himmelslinien **dar**, die in Abbildung 15 eingezeichnet sind. Die frühzeitlichen Astronomen haben anscheinend das Sternbild Jungfrau so konzipiert, dass es als mini-Modell der Himmelsvermessung funktioniert. Es war ein Bodenhimmel in ein Bodenhimmel. Wer die Grundrisse des Sternhofs kannte, hatte die Vermessung des Himmels im Kopf.

Von der Sprachbedeutung des Wortes *Virgo* her gesehen war diese wohl ursprünglich nicht die "Jungfrau", eher die "Linie" bzw "Furche" oder "Furche", vgl. auch lettisch *Virka* "Linie". Deshalb wurde in Persien das Sternbild Jungfrau als eine furchenförmige Weizenähre dargestellt.⁵⁷

Als Furche erscheint auch der Nachthimmel zwischen den Herbst- und Frühlungspunkten, wenn man Ekliptik, Himmelsäquator und galaktischer Äquator betrachtet. Eine ähnliche Öffnung hat die Ruine von Kohlstädt immer noch - Absicht oder Zufall? Die *Virka* war für die frühzeitlichen Astronomen das Lineal des Himmels. Der Sternhof war ein Himmels-observatorium, allerdings ohne Teleskop. Das Planetarium bestand aus den Grundriss der Anlage.

Die Linie von Porrima läuft die Ekliptik entlang bis zum Frühlungspunkt, 120°. Das entspricht einem Drittel des Himmelsgewölbes von 360°. Die Winkelabschnitte (astronomisch: angular separation) von Porrima zu Capella und delta Orionis (Mintaka) betragen 108 grad, eine wichtige Zahl in der frühzeitlichen Astronomie,⁵⁸ denn $3 \times 360 = 1080$, eine alte Stunden-Himmelseinteilung, die als *Halaqim* bekannt war.⁵⁹

Die Sterne Capella und delta Orionis liegen jeweils 24° entfernt von der scheinbaren Sonnenbahn (Ekliptik). 24° entsprechen nicht nur 1/15 des Kreises, sondern sind auch die Neigung der Rotationsachse der Erde gegenüber der Erdbahn (Ekliptik). Dabei bilden die vier Visursterne Capella, delta Orionis, Castor und Sirius fast ein Parallelogramm mit Schenkeln von 24° und 48°.

Der tatsächliche Abstand zwischen Capella und Castor beträgt zwar 30° statt 24°. Es scheint aber für die Himmelsvermessung so behandelt worden zu sein, als ob der Abstand 24° betrage (es kann ja nicht jeder grosse Stern für Vermessenszwecke perfekt an seiner Stelle am Himmel stehen).

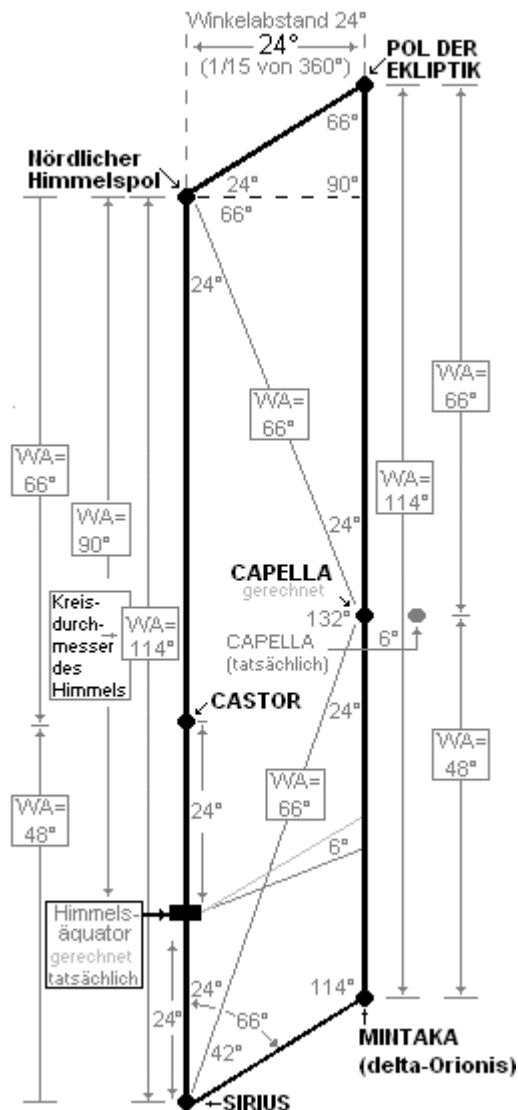
Das bisherige Bild, das wir gewonnen haben, wird durch weitere Vermessungen ergänzt, die wir in Abbildung 17 zeigen.

⁵⁷ Richard Hinckley Allen, **Star Names: Their Lore and Meaning**, Dover, N.Y. 1963 (korrigierte Wiederausgabe v. G.E. Stecherts, **Star-Names and Their Meanings**, 1899) <<http://www.amazon.com/exec/obidos/tg/detail/-/0486210790/>>.

⁵⁸ Donald W. Patten und Emilio Spedicato, **On the Numbers 54 and 108**, <http://www.westerni.unibg.it/dmsia/staff/pers_hp/spedicato/108.pdf>.

⁵⁹ *The Jewish Calendar*, **Encyclopaedia Britannica** <<http://users.skynet.be/sky60754/hulpwetenschap/hulpwetkalthist.htm>>

Abbildung 17
Sternhof, Oesterholz, Die Vermessung des Himmels
(WA = Winkelabstand)



Diese vier Sterne (siehe **Abbildung 17**) haben es in sich. Sie sind keineswegs willkürlich gewählt worden. Ganz im Gegenteil. Die Menschen der Frühzeit haben diese Sterne benutzt, um den Himmel zu vermessen und um die Präzession zu bestimmen.

Diese Sterne wurden nicht nur in Oesterholz für derartige Vermessungen verwendet, sondern später auch im Ägypten, und zwar bei den Bau der Pyramiden, wo die Gürtelsterne des Orions (dazu zählt delta Orionis) eine wichtige und ähnliche Rolle gespielt haben.⁶⁰

⁶⁰ Robert Bauval und Adrian Gilbert, **The Orion Mystery**, William Heinemann, 1994.

Wir können jetzt erklären warum es gerade diese vier Sterne in Oesterholz waren. (Die Pyramiden lassen wir hier aussen vor.)

Der Bogen (bzw. scheinbare Streckenabstand) zwischen delta Orionis und dem Pol der Ekliptik beträgt immer etwa 114° . Der Abstand ist konstant. Wie wir entdeckt haben, markieren diese etwa 114° den Durchmesser des Himmelsgewölbes ($114,6^\circ$ mal π (π , 3,1416) ist gleich 360° , also ein Kreis). Der Himmel wurde noch im Altertum als eine kreisrunde Wölbung über der Erde betrachtet. Die Astronomen der Frühzeit haben dies gewusst und rechnerisch angewendet, z.B. in Buena Vista, Peru.⁶¹ Deshalb waren die Gürtelsterne des Orions auch so wichtig.

Um das Jahr 3117 v.d.Ztr. gab es ausserdem einen zweiten Bogen - eine scheinbar parallele Strecke - von etwa 114° zwischen dem nördlichen Himmelspol (Polarstern) und den Stern Sirius. Dieser Bogen ist nicht konstant, da die Position des nördlichen Himmelspols (Polarstern) sich mit der Präzession verschiebt. Nur um 3117 v.d.Ztr. haben wir diesen Streckenabstand von etwa 114° . Dadurch bildeten in der Zeit um etwa 3117 v.d.Ztr. delta Orionis, Sirius, der nördliche Himmelspol und der Pol der Ekliptik ein Parallelogramm, das aussergewöhnliche mathematische Eigenschaften aufweist. Der häufig vorkommende Winkelabstand von 24° markiert nicht nur $1/15$ des Kreisumfangs sondern auch die Neigung der Erdachse zur Sonnenbahn.

Dr. Gert Meier hat diese Entdeckungen genauestens erklärt:⁶²

"Dieses Parallelogramm [**Abbildung 17**] wird bestimmt durch den Winkelabstand zwischen dem Pol der Ekliptik und dem Himmelspol [Polarstern] einerseits und Sirius und δ Orionis andererseits. Der Winkelabstand beträgt jeweils 24° , das entspricht $1/15$ des Kreisumfangs. Der Winkelabstand zwischen Pol der Ekliptik und δ Orionis beträgt 114° . Diese Winkelabstände sind konstant. Sie werden durch die Präzession nicht beeinflusst....Mit der Auswahl dieser vier Sterne als Visurlinien legten die Erbauer den astronomischen Beginn der Anlage von Oesterholz fest....

Die vier Fixsterne [laut Kaulins] sind die **Komplementärsterne** der Sonne am Tage der Frühlings- und der Herbst-Tag-und-Nachtgleiche des Jahres -3117. Am 25. 3. -3117 gingen **Sonne** und **Kastor** gleichzeitig auf (7.30 Uhr). Um 19.30 Uhr ging **Capella** im Westen unter, während auf der entgegengesetzten Seite des Firmaments Antares aufging. Ein halbes Jahr später, am 25. 9. -3117, ging die Sonne zusammen mit **Kastor** im Osten auf (7.30 Uhr). Um 19.30 Uhr ging **Capella** im Westen unter ... [als] im Osten Antares aufging....

Auch die Machalett'schen Messungen zeigen die Symmetrie der Auf- und Untergangswinkel:

Aufgang von Kastor $138,0^\circ$ - Untergang von Capella $151,5^\circ$
das ergibt einen Unterschied von **$13,5^\circ$**

⁶¹ R. Benfer & E. Reitz, *NSF Proposal (December 2004), Development of a Coastal-Valley Dual Economic System in Preceramic Peru: Project Description*
<<http://rcp.missouri.edu/bobbenfer/pdfs/BenferReitzNSF04.pdf>>

⁶² Dr. Gert Meier, *Norddeutschland und Ägypten: astronomische und kultische Beziehungen in der Frühzeit*, in: **Frühgeschichtliche Astronomie in Norddeutschland (39. Jahrestagung des Arbeits- und Forschungskreises Walther Machalett in Horn)**, CD-ROM, zu beziehen über den Arbeits- und Forschungskreis Walther Machalett e.V., Postfach 1155, 32792 Horn.

Untergang von Sirius 59° - Untergang von δ Orionis 72,5°
das ergibt wiederum einen Unterschied von **13,5°**.

Die Konstrukteure der Anlage von Oesterholz haben die beiden Sternenpaare, deren Abstand im Auf- und Untergang jeweils 13,5° betrug, als „Vermessungspartner“ angesehen. Dazu waren diese Sterne nicht nur infolge der Winkelabstände bestens geeignet, sondern auch wegen des Zeitpunktes ihres Auf- und Unterganges....

Warum wählten die Konstrukteure der Anlage von Oesterholz ausgerechnet Himmelspunkte mit Winkelabständen von 114° ? Sie gingen von der Figur des Kreises aus.... 360°, durch die Kreiszahl π geteilt, ergibt genau 114,6°.

Es mag sein, daß die Visurlinien von Oesterholz noch anderen Zwecken dienten. Eine weitere Visurlinie ist auf den Aufgang des südlichen Mondextrems und den Untergang des nördlichen Mondextrems ausgerichtet und diente nach Machalett der Kontrolle des Mondes. Die letzte, kürzeste Visurlinie des Meridians, der Nord-Süd-Richtung, bezweckte nach Meinung Machaletts die astronomische Berechnung der Höhe des Externsteindreiecks, mit anderen Worten der Länge der von der Spitze der Externsteine gefällten Lotlinie. Zum Himmelsobservatorium selbst gehörte auch der sogenannte Quellenhügel, heute mit einem Erdhügel überdeckt. Es handelt sich um einen kleinen kreisrunden Kuppelbau von 4 m Durchmesser. Im Zenith der Kuppel befindet sich eine runde Öffnung von etwa 60 cm Durchmesser. Diese Öffnung begrenzt das Beobachtungsfeld des Himmels und gestattete das Anbringen fester Markierungspunkte am Rande der Öffnung. Sternbeobachtungsanlagen dieser Art, wie sie etwa auch (als Modell) im römischen Pantheon erhalten sind, sind Wechselformen der frühzeitlichen *henges*, der steinzeitlichen Himmelsobservatorien."

Im fernen Peru (*Room of the Posts, Cahuachi*) hat man die Visursterne Capella und Castor dazu verwendet, um die Winter- und Sommer-Sonnenwenden in den Sternen zu markieren.⁶³

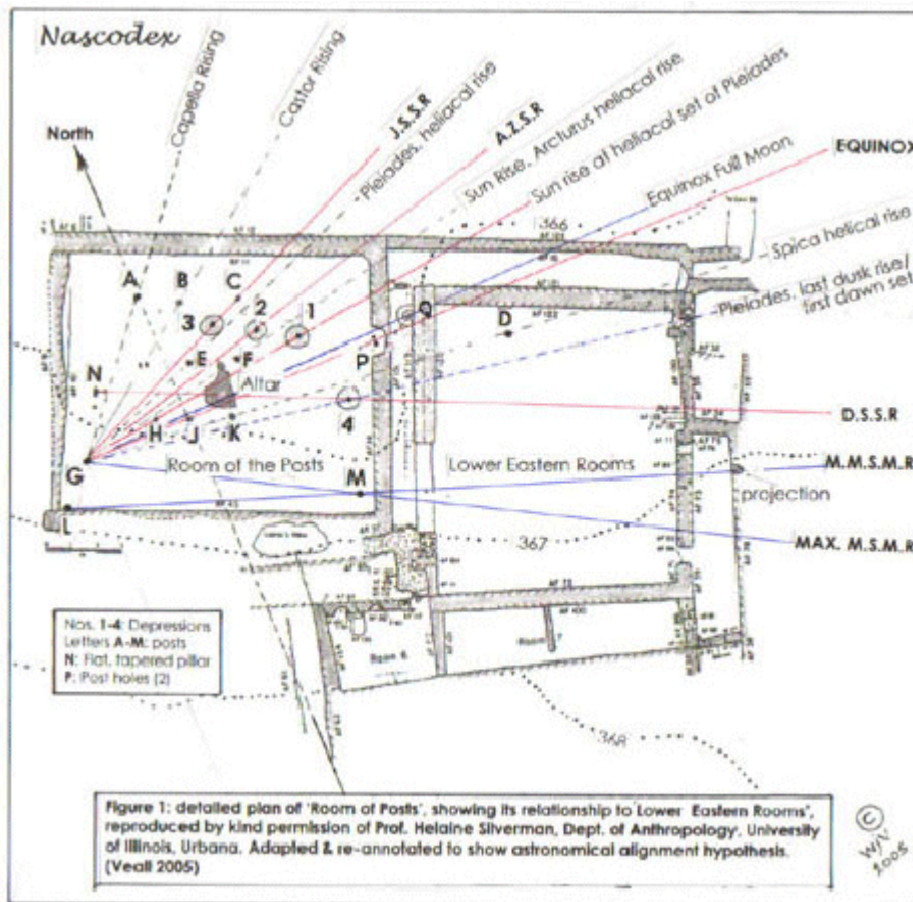
TABLE 1 - AZIMUTHALS COINCIDENT WITH SUNRISE EVENTS.

Azimuth	Alignment	Designation	Month	Festival
39.9	G – A	Capella Rising	June 21 st	Winter Solstice
65.5	C – 3 – G	Winter Solstice	June 22 nd	Feast of the Sun
			July	Ploughing/irrigation
75	2 – G	Anti-zenith Sunrise	Aug 18 th	Sowing maize
89	G – Q	Equinox Full Moon	Sept 18 th	
89.5	niche + J - G	Spring Equinox	Sept 21 st .	Feast of the Moon
95.5	D – K – G	Spica h/ rise	Oct. 1 st	Crops/Rainfall
99.5	4 – G	Pleiades: l.d.r/f.d.s	Nov 2 nd	Water discharge
53.5	G – B	Castor Rising	Dec 20 th	Summer Solstice
114.5	4 – N	Summer Solstice	Dec 21 st	Magnificent Festival
			Jan	
89.5	niche + J – G	Autumn Equinox	March 21 st	Earth Ripening Festival
84.8	G – H – 1	Pleiades, h/set	April 6 th	Festival of the Incas
78.5	G – F	Arcturus h / r	April 20 th	Pre- Anti zenith
75	2 – G	Anti-Zenith Sunrise	April 26 th	Festival of the People
68.5	G – E	Pleiades: h/ rise	May 18 th	Great Cultivation
109.1	L – M	Min. Most Southerly	Moonrise	
119.6	G – M	Max. Most Southerly	Moonrise	

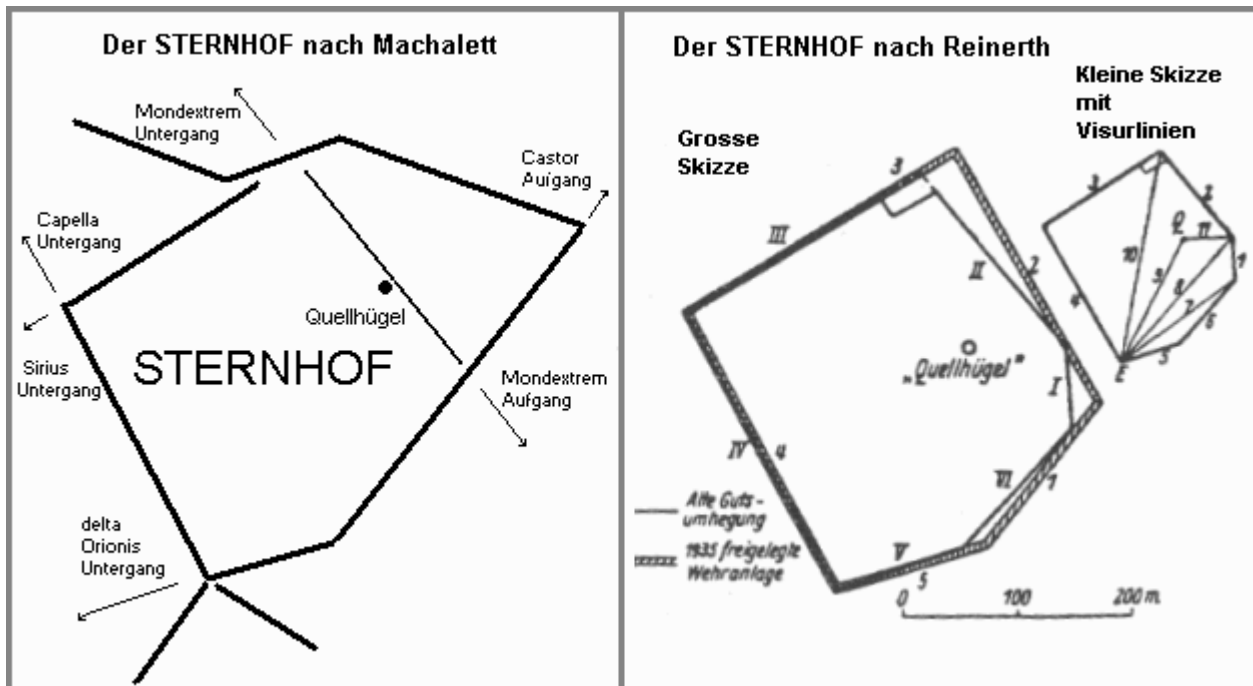
⁶³ *Discovery of a Sun Temple at Cahuachi (incorporating the works of Professor Helaine Silverman)*, **Nascodex News Release No. 8** <<http://www.imagecare.co.uk/nascodex/15.htm>>

Cahuachi (datiert um die 2200 v.d.Ztr.) ist dem **Sternhof** also sehr ähnlich:

CAHUACHI, PERU, 2200 v.d.Ztr. (nach Prof. Helaine Silverman)



STERNHOF, DEUTSCHLAND, 3117 v.d. Ztr. (nach Machalett und Reinerth)



Somit ist der Bodenhimmel Oesterholz wohl die erstaunlichste astronomische Anlage in ganz Deutschland, eine Anlage die es lohnt, weiter zu erforschen.

Literaturverzeichnis:

(alphabetisch)

Allen, Richard Hinckley, **Star Names: Their Lore and Meaning**, Dover, N.Y. 1963 (korrigierte Wiederausgabe v. G.E. Stecherts, **Star-Names and Their Meanings**, 1899)
<<http://www.amazon.com/exec/obidos/tg/detail/-/0486210790/>>.

Ashliman, D.L., **Human Sacrifice in Legends and Myths**,
<<http://www.pitt.edu/~dash/sacrifice.html>>.

Assman, Jan, *Vorwort*, zu dem Buch von Florian Ebeling, **Das Geheimnis des Hermes Trismegistos**, C.H. Beck, 2005, ISBN 3-406-52816-3.
<<http://rsw.beck.de/rsw/shop/default.asp?docid=158245>>.

Bauval, Robert und Gilbert, Adrian, **Das Geheimnis des Orion**, urspr. **The Orion Mystery**, William Heinemann, 1994 <<http://www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/3426772108/>>.

Benfer, Robert A. Jr. und Reitz, Elizabeth J., *NSF Proposal (December 2004), Development of a Coastal-Valley Dual Economic System in Preceramic Peru: Project Description*
<<http://rcp.missouri.edu/bobbenfer/pdfs/BenferReitzNSF04.pdf>>

Bérenger, Daniel, *Die Frühbronzezeit in Westfalen*, **Archäologie in Westfalen**, Band 5, 2000, Gesellschaft zur Förderung der Archäologie in Ostwestfalen e.V. <<http://www.gefao.de/images/literatur/AiO5/AiO5-02.pdf>>.

Brock, John F., **Four Surveyors of the Gods: In the XVIII Dynasty of Egypt – New Kingdom c. 1400 B.C.**,
<http://www.fig.net/pub/cairo/papers/wshs_02/wshs02_01_brock.pdf>.

Burgenländische Amateurastronomen, *Einführung in die sphärische Astronomie, Skriptum zu einem Vortrag von Karl Vlasich*, **Vereinsarchiv 2000**,
<<http://www.astronomie.at/burgenland/archiv/sphaerisch/start.htm>> und auch
<<http://www.astronomie.at/burgenland/archiv/sphaerisch/skriptum2.pdf>>.

Corpus Hermeticum, **Wikipedia**, <http://de.wikipedia.org/wiki/Corpus_Hermeticum>.

David, Gary A., **The Hopi - Pawnee Connection**, <http://www.north-ok.edu/sb/six_tribes/6d_pawnee_nation_2_5.htm>.

Der Leistruper Wald, **PPCD-Media**, <<http://www.ppcd.de/seite12.htm>>, Pfankuch-Pötter, Zentgrafenstr.80, 34130 Kassel, Tel.-Fax: 0561 / 64634, Mobiltelefon: 0177 / 2164094.

Discovery of a Sun Temple at Cahuachi (incorporating the works of Professor Helaine Silverman), **Nascodex News Release No. 8**
<<http://www.imagecare.co.uk/nascodex/15.htm>>

Drews, Arthur, **Der Sternenhimmel in der Dichtung und Religion der alten Völker und des Christentums: Eine Einführung in die Astralmythologie**, Jena, 1923.
<http://www.hermann-detering.de/Arthur_Drews.htm>.

Ebeling, Florian, **Das Geheimnis des Hermes Trismegistos**, C.H. Beck, 2005, ISBN 3-406-52816-3. <<http://rsw.beck.de/rsw/shop/default.asp?docid=158245>>.

Flemings' Germanic roots scientifically proved, **Flanders Online**,
<<http://www.flandersonline.org/news/120/13287#335>>.

Fletcher, Alice C., *Star Cult Among the Pawnee - A Preliminary Report*, **American Anthropologist**, October-December, 1902 Vol.4(4) S. 730, <<http://www.publicanthropology.org/Archive/Aa1902.htm>>. Kurze Rezensionen dieses Artikels findet man bei <<http://snipurl.com/kk4o>> bzw. <<http://64.233.183.104/search?q=cache:SrrXmq3hzRUJ:www.publicanthropology.org/Archive/Aa1902.htm+Archive/Aa1902.htm&hl=en>>.

Germanen, **Wikipedia**, <<http://de.wikipedia.org/wiki/Germanen>>. Heinecke, Günther, **Der Drachenkopf auf dem Warmsberg**, Mimir-Verlag, Bielefeld, 1989.

Hermes, **Gnosis.org**, <<http://gnosis.org/hermes.htm>>.

Hermetik, **Wikipedia**, <<http://de.wikipedia.org/wiki/Hermetik>>.

Kaulins, Andis, *Die Himmelsscheibe von Nebra*, **Efodon-Synesis**, 2005/2.

Kaulins, Andis, **Stars Stones and Scholars: The Decipherment of the Megaliths as an Ancient Survey of the Earth by Astronomy**, Trafford Publishing, Kanada, USA und Irland, 2003 <<http://www.trafford.com/4dcgi/robots/03-1722.html>>.

Kaulins A., Linger C., Uebner K-U. und Meier G., **Frühgeschichtliche Astronomie in Norddeutschland (39. Jahrestagung des Arbeits- und Forschungskreises Walther Machalett in Horn)**, CD-ROM, zu beziehen über den Arbeits- und Forschungskreis Walther Machalett e.V., Postfach 1155, 32792 Horn.

Kohlstädt, **Deutsche Wappen**, <<http://www.ngw.nl/int/dld/k/kohlstad.htm>>

Machalett, Walther, **Die Externsteine**, Bd. 2; **Die Externsteine**, Hallonen, Maschen, 1970.

Meier, Gert, *Das Heinecke System*, **Efodon Synesis**, Heft 2, 2006.

Meier, Gert, *Die Himmelswarte von Oesterholz und die Externsteine als Bodenhimmel*, **Deutschland in Geschichte und Gegenwart**, 4/2005.

Meier, Gert, *Norddeutschland und Ägypten: astronomische und kultische Beziehungen in der Frühzeit*, in: **Frühgeschichtliche Astronomie in Norddeutschland (39. Jahrestagung des Arbeits- und Forschungskreises Walther Machalett in Horn)**, CD-ROM, zu beziehen über den Arbeits- und Forschungskreis Walther Machalett e.V., Postfach 1155, 32792 Horn.

Meier, Gert und Zschweigert, Hermann, **Die Hochkultur der Megalithzeit**, Grabert, Tübingen, 1997.

Menke, Karl Theodor, **Geschichte der Externsteine**, Kapitel IX "Verehrung der Eostra an den Externsteinen", 1823.

Ortmann, Bernhard, **Vororte Westfalens seit germanischer Zeit : Paderborn, Warburg, Minden, Dortmund, Münster, Soest ; Studie zur Geschichte der gewordenen Stadt**, Paderborn: Schöningh, 1949.

Patten, Donald W. und Spedicato, Emilio, **On the Numbers 54 and 108**, <http://www.westerni.unibg.it/dmsia/staff/pers_hp/spedicato/108.pdf>

Pawnee Indians of the North Central U.S., **North American Indian Astronomy**, <<http://physics.unr.edu/grad/welser/astro/american.html>>.

Poseidonios, **Wikipedia**, <<http://de.wikipedia.org/wiki/Poseidonios>>.

Schwedenschanze, **Alteburg, Arnstadt** <<http://www.arnstadt.de/index.php?structureId=63&action=showCard&id=5183&lid=38>>.

Seitz, Ferdinand, *Der Creutzwech bei Oesterholz: Beitrag zur Lösung einer umstrittenen Frage*, **Beiträge zur Externsteinforschung**, 1954.

Standing Bear <http://www.north-ok.edu/sb/six_tribes/6d_pawnee_nation_2_5.htm>.

Starry Night Pro 3.0 <<http://www.starrynight.com/pro.html>>.

Stiebritz, H., **Die Pawnee** <<http://www.indianerwww.de/indian/pawnee.htm>>.

Tabula Smaragdina, **Wikipedia**, <http://de.wikipedia.org/wiki/Tabula_Smaragdina>.

Tacitus, **Wikipedia**, <<http://de.wikipedia.org/wiki/Tacitus>>.

Teudt, Wilhelm, **Germanische Heiligtümer**, Diederich, Jena, 1936.

The Gnosis Archive, <<http://www.webcom.com/gnosis/library/hermet.htm>>.

The Jewish Calendar, **Encyclopaedia Britannica**

<<http://users.skynet.be/sky60754/hulpwetenschap/hulpwetkalthist.htm>>.

Thiele, Wolfgang und Knorr, Herbert, **Der Himmel ist unter uns**, Henselowsky/Boschmann, Bottrop, 2003.

Tiggelkamp, Gerhard, **Die Externsteine im Teutoburger Wald**, Eigenverlag, 1990.

Weinfurth, Peter, **Oesterholz** <<http://www.externstein.de/kraftorte/oesterholz/oster1.htm>>.